



Tag der Buchenwälder

Rosdorf, 24.06.2020. Buchenwälder sind in Schleswig – Holstein keine „Seltenheit“. Der Laubwaldanteil in Schleswig – Holstein liegt bei 65%. Damit ist Schleswig – Holstein nach dem Saarland das Bundesland mit dem höchsten Laubwaldanteil.

Eine naturnahe Bewirtschaftung der Wälder in Schleswig – Holstein findet seit vielen Jahren in allen Waldbesitzarten statt. Eine „Umstellung der Waldbewirtschaftung“ – wie vom Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein (LNV), BUND und NABU gefordert, sieht die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) als nicht erforderlich an. Die SDW teilt nicht die Auffassung von LNV, BUND und NABU, „bis in jüngste Zeit“ seien heimische Buchenwälder in uniforme Nadelholzkulturen umgewandelt worden. Bei der Forderung nach „Verzicht auf intensive Holzerzeugung“ in Buchenwäldern aller Altersklassen müsste -falls dies politisch durchsetzbar wäre - zugleich die Frage geklärt werden, wie die erheblichen Einkommensverluste im öffentlichen und privaten Wald (aus Steuergeldern !) ausgeglichen werden sollen. Es wäre auch ein Hinweis geboten, durch welche anderen Materialien der umweltfreundliche Rohstoff Holz ersetzt werden soll (Plastik statt Buchenholz?). Die Schleswig – Holsteinischen Landesforsten (SHLF) besitzen seit vielen Jahren die beiden weltweit einschlägigen Forstzertifikate FSC und PEFC. Strenge Regeln für eine Waldwirtschaft nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Regeln sind dadurch verbindlich festgeschrieben, werden angewandt und regelmäßig kontrolliert. Dazu gehört auch eine regelmäßige Öffentlichkeitsbeteiligung, zu der die Initiatoren der Pressemitteilung seit Jahren eingeladen werden. Das Verlangen nach einer „Beteiligung“ der Umweltverbände ist in diesem Zusammenhang unverständlich.

Es ist wissenschaftlich bisher nicht erwiesen, dass die Buche den Klimawandel besonders gut verträgt. Auch in Buchenbeständen kommt es gegenwärtig zu Krankheits- und Absterbesymptomen auf Grund von Trockenstress. Die in Deutschland seit über 100 Jahren angebauten und bewährten Baumarten Douglasie, Küstentanne und Roteiche sollen nach der langfristigen Waldbauplanung der Schleswig – Holsteinischen Landesforsten primär die klimaanfällige Fichte ersetzen. Dadurch wird sichergestellt, dass ein ausreichender Anteil von Nadelbäumen weiterhin deren spezielles, durch Laubhölzer nicht zu ersetzendes Verwendungsspektrum, zum Beispiel beim Hausbau, abdeckt. Holzimporte aus Raubbau, etwa aus Sibirien, werden dadurch vermieden.

Die SDW sieht in der gemeinsamen Pressemitteilung des LNV, BUND und NABU die Vermittlung eines völlig einseitigen, forstfachlich nicht differenziertes Bild und dieses als nicht geeignet, die Menschen in Schleswig – Holstein über die tatsächliche Waldsituation und die forstpolitischen Rahmenbedingungen aufzuklären.

Kontakt:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW)

Landesgeschäftsstelle

Carola Sagawe-Becker, Landesgeschäftsführerin

Kathenreihe 2

25548 Rosdorf

info@sdw-sh.de / Telefon: 04349 – 919 748 (stellvertr. Vorsitzender Johann Böhling)

Am 5. Dezember 1947 wurde die **SDW** in Bad Honnef gegründet und ist damit eine der ältesten deutschen Umweltschutzorganisationen. Heute sind in den 14 Landesverbänden rund 25.000 aktive Mitglieder organisiert. Das Heranführen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an den Wald ist ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Besonders erfolgreich sind die Waldjugendspiele, Waldmobile, Waldschulen, Schulwälder, die SDW-Waldpädagogiktagungen, die erfolgreichen waldpädagogischen Projekte SOKO Wald und SOKO Zukunft und Die Klimaköner.

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Kathenreihe 2
25548 Rosdorf

Tel.: 0 48 22 36 33 82

Landesgeschäftsführerin
Carola Sagawe-Becker

info@sdw-sh.de
www.sdw-sh.de